

Das Grundwasserwerk hat vom Tage seiner Betriebseröffnung an (31. Oktober 1905) bis Ende 1913 im ganzen rund 84352000 cbm, das sind durchschnittlich täglich rund 28300 cbm, Wasser geliefert.

Dieser mit dem verhältnismäßig sehr geringen Kostenaufwand von rund 1650000 Mark erzielte Erfolg eines ersten Versuches, die Abhängigkeit Hamburgs von der Elbe als Bezugsquelle seiner Wasserversorgung einzuschränken, hat Anlaß zu einer umfassenden hydrologischen Untersuchung zunächst des ganzen hamburgischen Marschgebietes gegeben, und nach deren bisherigen Ergebnissen kann mit der Möglichkeit dauernder Gewinnung weiterer beträchtlicher Mengen für die Versorgung Hamburgs bestens geeigneten Grundwassers gerechnet werden. Ein gänzlich unerwartetes, aber keineswegs unerfreuliches Nebenergebnis dieser Bestrebungen bildet die Erschließung der Naturgasquelle in Neuengamme. (S. Band I, S. 19, und Tafel II, Band I.)

Rohrnetz. Das Versorgungsgebiet setzt sich, wie schon erwähnt, aus zwei Teilen zusammen,

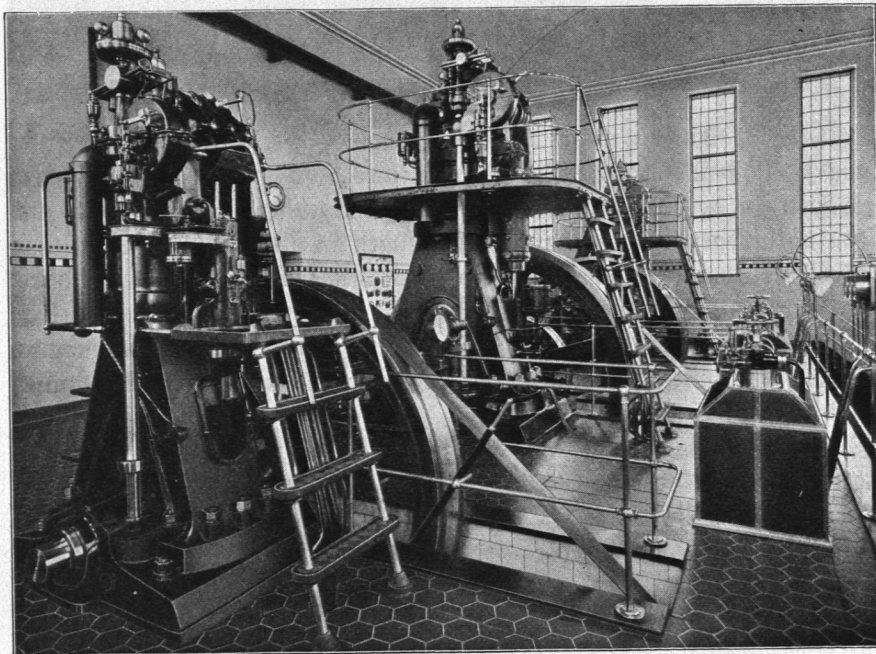


Abb. 727. Dieselmotorenanlage des Grundwasserwerkes.

einigen Jahren so, daß täglich während 22 Stunden beiden Teilgebieten das Wasser von dem Pumpwerk Rothenburgsort unter einheitlichem Druck zugeführt wurde, während zwei Stunden dagegen, und zwar von 3 bis 5 Uhr morgens, nur das Leitungsnetz des Hochdruckgebietes mit dem Pumpwerk verbunden war und dann unter erhöhtem Druck gespeist wurde. Unter dem einheitlichen Tagesdruck hatten fast sämtliche Wasserentnahmestellen des Niederdruckgebietes 22 Stunden lang beständigen Zufluß, in den beiden genannten Morgenstunden erfolgte dieser Zufluß aus drei in den vorhergehenden Nachtstunden gefüllten Hochbehältern am Stintfang, auf der Sternschanze und am Berliner Tor von rund 14000 cbm Gesamtkapazität, die aber nicht hoch genug lagen, um die oberen Stockwerke der höher gelegenen Häuser mit Wasser zu versehen, so daß diese dann keinen Zufluß aus den Straßenleitungen erhielten, ihre Versorgung also unterbrochen gewesen wäre, wenn nicht unter dem Leitungsdruck am Tage in Hausbehältern Wasser aufgespeichert worden wäre. Eine gleichartige Beschränkung des Wasserzuflusses fand im Hochdruckgebiet während der 22stündigen Periode einheitlichen Tagesdruckes statt, sie war aber für dieses von weit höherer Bedeutung als für das Niederdruckgebiet, weil sie sich nicht nur über eine viel längere Zeit, sondern auch auf eine viel größere Zahl von Entnahmestellen erstreckte.

einem Niederdruckgebiet und einem Hochdruckgebiet, von denen ersteres im allgemeinen alle bis 12 m über dem Nullpunkt des hamburgischen Elbflummessers, letzteres alle darüber hinaus zurzeit bis höchstens 27 m sich erhebenden Straßen umfaßt. Diese Gebiete sind durch die auf der Tafel XIII in roten und blauen Linien dargestellten Rohrnetze gekennzeichnet.

Die Wasserlieferung erfolgte bis vor